

Newsletter Evangelischer Kirchenkreis Trier – Dezember 2007

Die frohe Nachricht über eine glückliche Geburt zu überbringen, ist für gewöhnlich die Aufgabe von Ärztinnen, Ärzten und Hebammen. In diesen Tagen gehört sie zur zentralen Aufgabe der Kirche. „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Ihnen allen gesegnete Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr!

Themen:

Weihnachtsbotschaft des Superintendenten

1. Orgel, Ebay und die Medien
2. „Vertrauen und Wertschätzung“ – Superintendent Pistorius gratuliert Bischof Marx
3. Adventskonzerte auf der neuen Orgel in der evangelischen Kirche Konz
4. Gregor und die Goldmünze - Weihnachtsworkshop für Kinder ab sechs Jahren
5. „Schmeckt's?“ – Kinderkirche in Trier zum Thema „Gerechter Handel“
6. Abschied aus dem Hochwald
7. Caspar-Olevian-Preis an Wilhelm Holtmann verliehen
8. Weihnachten mit dem „Messias“

„Geburt Christi ist Unterbrechung“

Weihnachtsbotschaft des Trierer Superintendenten

Christoph Pistorius, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Trier, predigt am Heiligen Abend in der Trierer Christuskirche. In seiner Weihnachtsbotschaft weist er auf die Aktualität der Geburtsstunde Jesu hin und geht den unterschiedlichen Empfindungen von Menschen am Weihnachtsfest nach.

„Die Botschaft von der Geburt Jesu ist eine Erzählung von einer Unterbrechung, der Selbstunterbrechung Gottes“, sagt Pistorius. In seiner Selbstunterbrechung gehe Gott aus sich heraus und lasse sich auf das Menschliche ein. Durch seine Geburt als Mensch identifiziere er sich mit uns. Mensch zu werden, bedeute eine elementare Abhängigkeit. Es sei ein Geheimnis, dass Gott trotz dieser Abhängigkeit Gott bleibe. Bezogen auf aktuelle Ereignisse macht Pistorius deutlich, dass sich an der Verletzlichkeit von Kindern seit dem Kindermord in Bethlehem nichts geändert habe: „Denken wir an die erschreckenden Morde an Säuglingen und Kleinkindern durch Armut und Hunger oder aus der Überforderung und Not ihrer Eltern in unserer Gesellschaft.“

Die Tatsache, dass Gott auf die Erde komme und unter uns wohne, bleibe spannungsvoll. „Ausgeliefert und höchst lebendig, abhängig und voller Möglichkeiten, dem Ende durch den Tod preisgegeben und zugleich das Zeichen der Hoffnung auf einen neuen Anfang – so ist Gott uns nahe.“ Weihnachten sei deshalb auch die Erinnerung daran, dass Menschen verletzlich und verwundbar seien und Anfang und Ende nicht in unserer Hand lägen. Die Geburt Jesu sei „eine Einverständniserklärung Gottes mit dem menschlichen Dasein“, hob Pistorius hervor. Viele Menschen kämen am Heiligen Abend mit unterschiedlichen Gefühlen und aus unterschiedlichen Situationen zusammen. Der Weihnachtsgottesdienst sei eine Unterbrechung, ein Ort der Passivität, des Geschehenlassens. Er sei „ein Platz für unsere Sehnsucht, dass etwas geschehen möge, das unser Leben verwandelt.“ Gott schenke der

Welt seinen Sohn, weil die Welt ihn so nötig brauche. Er gebe der Welt Hoffnung. Deshalb setze die Geschichte Jesu in Bewegung. Sie rufe unser eigenes Handeln im Eintreten für das Leben und den Frieden hervor.

1. Orgel, Ebay und die Medien – Große Resonanz auf kreativen Orgelverkauf

Konz – Die Kirchengemeinde Konz-Karthaus hat ihre alte Weyland-Orgel im Internet-Auktionshaus Ebay versteigert. Eine epd-Meldung über diesen Verkauf hat das Interesse einiger Medien geweckt. In verschiedenen Tageszeitungen bis hin zum Berliner Tagesspiegel erschien der außergewöhnliche Verkauf. Auch der Bild-Zeitung war es eine Mitteilung wert.

„Dass plötzlich so viele Menschen auf unsere Gemeinde aufmerksam werden, finde ich natürlich klasse“, strahlt Pfarrer Martin Jordan. Eigentlich hatte er bei dem Versuch, die Orgel bei Ebay zu versteigern, nicht ernsthaft damit gerechnet, dass sie auf diesem Weg ein neues Zuhause finden würde. Dennoch ist die Orgel für 2831 Euro versteigert worden. Einige Hundert Beobachter hatten die Kirchenorgel bei Ebay im Internet im Auge. Vier Bieter gaben ernsthafte Gebote ab, einer von ihnen sogar aus Italien. Den Zuschlag bekam Pastor Mitchell Grell von der Kirchengemeinde Poel bei Wismar. Mit einem Pferdeanhänger hat er seine neue Orgel in Konz abgeholt. Nun erklingt die alte Konzer Orgel in einer kleinen Inselkirche im Norden Deutschlands.

2. „Vertrauen und Wertschätzung“ - Superintendent Pistorius gratuliert Bischof Marx

Trier – Anlässlich der Ernennung des Trierer Bischofs Reinhard Marx zum Erzbischof von München gratulierte Christoph Pistorius, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Trier, dem Bischof in einem persönlichen Schreiben.

„Dies drückt Vertrauen und Wertschätzung für Ihren Dienst aber auch Ihre Person aus“, beglückwünschte Pistorius den Trierer Bischof. Superintendent Pistorius nahm die Ernennung von Reinhard Marx zum Anlass, auf die gemeinsame Zeit in Trier zurückzublicken. Er denke dankbar an die vielfältigen Begegnungen. Darin habe er „eine tiefe Verbundenheit in der Hinwendung zu Jesus Christus und dem Bemühen, seinen Zuspruch und Anspruch in diese Welt zu verkündigen“ erlebt. Pistorius erinnerte in seinem Dankschreiben auch daran, dass im Ringen um die Einheit der Christenheit noch weiter an theologischen Fragen gearbeitet werden müsse. Zu den gemeinsamen Anliegen in der Ökumene habe das Bemühen um die Gestaltung unserer Gesellschaft und des zusammenwachsenden Europas gehört. „Ich wünsche Ihnen und dem Bistum Trier im Namen des Evangelischen Kirchenkreises Trier alles Gute und den Segen des dreieinigen Gottes“, schrieb Pistorius.

Neben vielen Begegnungen mit Bischof Marx war die Ökumene vor Ort geprägt von der Zusammenarbeit während der Landesgartenschau 2004, den Ökumenetagen bei den Heilig-Rock-Tagen sowie den jährlichen ökumenischen Buß- und Betttagsgottesdiensten.

3. Adventskonzerte auf der neuen Orgel in der evangelischen Kirche Konz

Konz – Am zweiten und dritten Advent fanden zwei Orgelkonzerte in der evangelischen Kirche in Konz, Karthäuser Str. 153, statt, mit denen die neu eingebaute Orgel in Dienst genommen wurde. Am zweiten Advent griffen Martin Bambauer und am dritten Advent Karl-Ludwig Kreutz ab 17 Uhr in die Tasten der Klais-Orgel. Der Eintritt für die Konzerte war frei, um Spenden wurde gebeten.

„Mit den beiden Adventskonzerten wird unsere neu erworbene Orgel zum ersten Mal richtig zum Einsatz kommen“, freute sich Martin Jordan, Pfarrer in Konz. Unter dem Titel „Die Nacht ist vorgedrungen“ präsentierte Martin Bambauer, Kreiskantor und Organist an der Konstantin-Basilika, am Sonntag, 9. Dezember 2007, Werke von Dietrich Buxtehude und Johann Sebastian Bach. Im Zentrum standen die Adventslieder „Nun komm der Heiden Heiland“ und „Die Nacht ist vorgedrungen“. Mit einer improvisierten Partita über „Die Nacht ist vorgedrungen“ brachte Martin Bambauer auch ein eigenes Werk zu Gehör. Neben den konzertanten Stücken blieb Zeit für Meditation, Gebet und Gemeindegesang.

Das zweite Konzert am Sonntag, 16. Dezember 2007, stand unter dem Titel „Mit Ernst, o Menschenkinder“. Professor Karl-Ludwig Kreutz, Kantor der katholischen Nachbargemeinden in Konz, beschäftigte sich in diesem Konzert vorrangig mit dem Wochenlied. Dessen Text stammt von Valentin Thilo aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

In den vergangenen Wochen lebte die Kirchengemeinde Konz ohne Orgel: Die alte Orgel war bei Ebay versteigert worden. Sie tut nun ihren Dienst in der evangelischen Kirche Poel nahe Wismar, wohin sie im Pferdeanhänger transportiert wurde. Gleichzeitig wurde die Orgel einer katholischen Bonner Kirche nach Konz transportiert und eingebaut. Mit den beiden Adventskonzerten hatte die mehrwöchige Phase ohne Orgel ein Ende.

4. Gregor und die Goldmünze - Weihnachtsworkshop für Kinder ab sechs Jahren

Schweich – Am Samstag, 15. Dezember 2007, fand in der evangelischen Kirche in Schweich, Martinstr.1, der alljährliche Weihnachtsworkshop statt. Von 14 bis 17 Uhr konnten Kinder ab sechs Jahren gemeinsam singen, spielen, basteln, Geschichten hören und interessante Weihnachtsbräuche aus anderen Ländern kennenlernen.

„Schon mal etwas von einer Weihnachtshexe gehört? Was macht die Goldmünze im Kuchen? Und wer ist eigentlich ‚Gregor‘, der in England zum Christfest seinen großen Auftritt hat?“, fragte Christoph Schaan, Jugendmitarbeiter in Schweich, der den Nachmittag vorbereitet hat. Mehr als diese Fragen wollte er aber vor dem Nachmittag nicht von den Weihnachtsbräuchen aus anderen Ländern verraten. Die Antworten gab es erst im Weihnachtsworkshop. Dort gab es außer den Geschichten auch noch Tee und Plätzchen für die gemütliche Stimmung.

5. „Schmeckt's?“ – Kinderkirche in Trier zum Thema „Gerechter Handel“

Trier - "...Schokolade fair-teilen." – Unter diesem Motto stand die Kinderkirche, die am Samstag (15. Dezember) von 10-12 Uhr im Caspar-Olevian-Saal stattfand. „Nie

wird so viel Schokolade gegessen wie in der Advents- und Weihnachtszeit. Wir wollen genauer hinsehen: Wo kommt diese Schokolade her? Wie wird sie gemacht? Wer verdient und wer verliert?“ So beschrieb Guido Hepke die Motivation zu diesem Thema.

„Gerade in der Adventszeit geht es um Gerechtigkeit“, ergänzte Carolin Bambauer. „Advent heißt: Gott kommt – zu jedem Menschen. Jeder ist wichtig. Jeder braucht die gleichen Chancen, um leben zu können.“ - Geschichten rund um den fairen Handel und das Stichwort „Gerechtigkeit“ wurden durch Kreativangebote ergänzt: Ein Geschmackstest verschiedener Schokoladensorten gehörte ebenso dazu wie die Herstellung von Aztekenkakao. Bei einer Station lernten die Kinder den Weg von der Kakaobohne zur Schokolade kennen, bei einer anderen fabrizierten sie selbst Pralinen. Multimedia-Angebote unterstützten den Lernprozess.

Dieser besondere Kindergottesdienst richtete sich vor allem an Kinder im Grundschulalter – ältere oder jüngere Geschwisterkinder waren natürlich auch herzlich willkommen. Ganz bewusst findet die Kinderkirche am Samstag- Morgen statt – zur besten Einkaufszeit. „Gerade in der Weihnachtszeit ist es Eltern recht, auch einmal ohne Kinder durch die Stadt zu gehen“, hieß es im Team der Kinderkirche.

6. Abschied aus dem Hochwald

Züsch – Am Sonntag, 16. Dezember 2007, wurde Pfarrer Peter Sorg in einem feierlichen Gottesdienst aus der Gemeinde Hermeskeil-Züsch verabschiedet. Nach fünf Jahren zieht es den Seelsorger zurück in seine saarländische Heimat. Er wird ab 1. Januar 2008 Krankenhauspfarrer in den Winterbergkliniken in Saarbrücken. Advent heiße Sein mit allen Sinnen, „weil wir auf Licht und Wärme zugehen, die uns helfen, andere und uns selber zu lieben“, sagte Peter Sorg in seiner Abschiedspredigt. Er nahm darin Bezug auf das Paul-Gerhardt-Lied: „Wie soll ich dich empfangen“. Im Rahmen des Gottesdienstes wurde zudem Prädikant Dieter Lorenzen aus dem regelmäßigen Prädikantendienst in der Gemeinde entpflichtet. Christoph Pistorius, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Trier, wünschte beiden „dass ihr mit Gottes Kraft reich beschenkt werdet und in dieser Kraft auch weiterhin den Menschen den Advent, die Ankunft Gottes in dieser Welt bezeugt.“ Peter Sorg war von 2002 bis 2007 Pfarrer in der Kirchengemeinde Hermeskeil-Züsch. Sein Bezirk umfasste Züsch und die angrenzenden Gemeindeteile im Saarland rund um Nonnweiler. Er hatte zudem die Synodalbeauftragung des Evangelischen Kirchenkreises Trier für die innerdeutsche Ökumene inne.

7. Caspar-Olevian-Preis an Wilhelm Holtmann verliehen

Trier - Das Präsidium der Caspar-Olevian-Gesellschaft Trier hat am 17. Dezember den diesjährigen Caspar-Olevian-Preis an den scheidenden Präsidenten Prof. Dr. Wilhelm Holtmann verliehen. Die Gesellschaft würdigte damit die vielfältigen Beiträge, die ihr Gründungspräsident im Laufe von über vierzig Jahren Forschung und Lehre geleistet hat. Neuer Präsident ist Andreas Mühling, Studierendenpfarrer in Trier.

„Wir würdigen mit dem Preis Ihre vielfältigen, wegweisenden Beiträge und die neuen Impulse, die Sie der Olevian-Forschung gegeben haben“, sagte Gerhard Robbers, Vizepräsident der Olevian-Gesellschaft bei der Preisübergabe. Der Trierer Juraprofessor und Kirchentagspräsident von 2013 lobte die überaus erfolgreiche Arbeit, die Holtmann in den vergangenen 15 Jahren geleistet habe. Andreas Mühling, Studierendenpfarrer und Honorarprofessor an der Universität Trier, hob in seiner Laudatio hervor, Holtmann habe mit seiner Arbeit das Profil der Caspar-Olevian-Gesellschaft maßgeblich bestimmt und ihr ein Gesicht gegeben.

„Wir sind stolz darauf, Ihnen den Preis überreichen zu dürfen“, bekannte Mühling. Die Mitgliederversammlung hatte Andreas Mühling kurz zuvor zum neuen Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Wilhelm Holtmann gab sein Amt aus Altersgründen auf. Der 80-jährige ehemalige Theologieprofessor und Schulreferent des Kirchenkreises Trier wurde 1992 zum Mitbegründer und Präsidenten der Caspar-Olevian-Gesellschaft.

Der Trierer Superintendent Christoph Pistorius dankte Holtmann im Namen des Kreissynodalvorstandes des Evangelischen Kirchenkreises Trier und gratulierte zur Verleihung des Caspar-Olevian-Preises 2007. Er überbrachte auch die Glückwünsche des Präses sowie der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR). „Ihrem Wirken verdanken wir es, dass die Stadt Trier einen ihrer bedeutendsten Söhne wahrgenommen hat“, betonte der Superintendent.

Wilhelm Holtmann nahm den mit 1.500 Euro dotierten Preis sichtlich gerührt entgegen. In seinem Dank an die Gesellschaft hob er hervor, dass er theologische Inhalte Zeit seines Lebens so umzusetzen versucht habe, dass sie auch im Unterricht verständlich gewesen seien. Holtmann wurde 1927 in Mühlheim an der Ruhr geboren. 1959 erschien seine Dissertation zum Thema „Die pfälzische Irenik im Zeitalter der Gegenreformation“. 1961 kam er als Vikar nach Trier. Von 1962 bis 1975 war er als Pfarrer in Hausen im Hunsrück tätig, danach als Schulreferent des Kirchenkreises Trier. Zwischen 1970 und 2002 lehrte Holtmann an der erziehungswissenschaftlichen Fakultät und späteren Universität Koblenz-Landau sowie bis 2006 als Honorarprofessor an der Universität Trier.

Der Theologe war zudem von 1968 bis 1992 Mitglied der Landessynode der EKiR und langjähriges Mitglied der Redaktion der Reformierten Kirchenzeitung. Er ist Mitherausgeber der Reformierten Bekenntnisschriften sowie der dreibändigen Ausgabe der Briefedition Calvins. Zu seinen wichtigsten Werken gehört „Caspar Olevian (1536 bis 1587) – ein evangelisch-reformierter Theologe aus Trier“. Wilhelm Holtmann ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt heute in Darmstadt.

Andreas Mühling, der neue Präsident der Caspar-Olevian-Gesellschaft, ging in seinem Vortrag auf das Wirken des „späten Olevian“ ein. „Ihm ging es um die Umsetzung reformierter Kultur und Politik“, so Mühling. Insofern sei seine Theologie zeitbestimmt gewesen. Anders als der ersten Generation der Reformatoren sei es Olevian und seinen Zeitgenossen darum gegangen, Glaubenansprüche in Politik, Kunst und Kultur umzusetzen. Dabei seien die konfessionellen Machtblöcke innerhalb der damaligen evangelischen Kirche aufeinander getroffen. Olevian allerdings gebühre das Prädikat „Ireniker“. „In der Irenik geht es um einen Weg des Ausgleichs unter den Konfessionen und die Suche nach Gemeinsamkeiten“, erläuterte Mühling. Olevian habe erkannt, dass der innerevangelische, konfessionelle Kampf nicht weiterführe. Diese Erkenntnis sei für die Rezeption Olevians in den nächsten Jahren weiter fruchtbar zu machen. Mühling erinnerte auch an die 2009 bevorstehenden Feierlichkeiten zum 450-jährigen Jubiläum des Reformationsversuchs Olevians in Trier.

Die Caspar-Olevian-Gesellschaft Trier wurde 1992 gegründet. Sie widmet sich dem Erbe des in Trier geborenen evangelischen Theologen, Juristen und Wissenschaftlers Caspar Olevian. Zudem regt die Gesellschaft zu wissenschaftliche Arbeiten aus den Gebieten Theologie, Rechtswissenschaft, Geschichte und Pädagogik an, die unter anderem mit dem Caspar-Olevian-Preis gefördert werden. Caspar Olevian wurde 1536 in Trier geboren. 1559 gewann er durch seine Predigten innerhalb kürzester Zeit ein Drittel der Bevölkerung. Anschließend wurde ihm vom Rat der Stadt das Predigen untersagt. Er wurde gefangen genommen und nur unter der Auflage, der Stadt den Rücken zu kehren, wieder freigelassen. Olevian ging nach Heidelberg und war maßgeblich am Erscheinen des Heidelberger Katechismus, einer reformierten Bekenntnisschrift, beteiligt. Weitere Informationen zu Caspar Olevian unter www.caspar-olevian.de.

8. Weihnachten mit dem Messias

Trier – An den Weihnachtstagen bietet die evangelische Kirchengemeinde Trier in ihren Gottesdiensten ein reichhaltiges musikalisches Programm. Auszüge aus Händels „Messias“ werden im Heilig-Abend Gottesdienst um 18 Uhr in der Konstantin-Basilika aufgeführt.

„Weihnachten ist für uns Christen etwas Besonderes. Wir feiern die Geburt Jesu. Deshalb bin ich froh, dass wir das Fest mit Händels Messias auch entsprechend begehen“, freut sich Pfarrer Thomas Luxa. Er leitet den Gottesdienst am 24. Dezember 2007 um 18 Uhr in der Konstantin-Basilika. Außer den Stücken „And the glory of the Lord“, „For us a child is born“, „Glory to God“, „Halleluja“ und „But thanks to be God“ aus dem „Messias“ werden der Caspar-Olevian-Chor und das Kammerorchester der Konstantin-Basilika auch Bachs Fuge in D-Dur präsentieren. Im Familiengottesdienst um 16 Uhr in der Konstantin-Basilika wird es in einem musikalischen Weihnachtsspiel um das Thema „Vor 2000 Jahren ist es gescheh'n“ gehen. Pfarrer Guido Hepke hat den Gottesdienst mit dem Kinderchor unter der Leitung von Astrid Hering und Martin Bambauer vorbereitet. Ab 15.30 Uhr kann man sich mit Weihnachtsliedersingen schon auf den Gottesdienst einstimmen. In der Christuskirche, Trevererstraße 40, feiert Pfarrerin Karin Sauter mit der Gemeinde einen Familiengottesdienst. Die Christvesper um 18 Uhr in der Christuskirche hält Superintendent Christoph Pistorius. Musik für Orgel (Judith Pistorius) und Trompete (Markus Stoll) stehen dort auf dem Programm. Die Christmette in der Basilika um 23 Uhr wird gestaltet von Pfarrer Ulrich Dann, dem Posaunenchor, Georg-Friedrich Lütticken an der Flöte und Ralph Hansen an der Orgel.

Die Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen sind ebenfalls musikalisch geprägt. Am 25. Dezember gestaltet Pfarrer Thomas Luxa um 11 Uhr in der Basilika gemeinsam mit Kantor Martin Bambauer an der Orgel und Markus Stoll an der Trompete den Gottesdienst. Stücke von Telemann, Bach und Purcell stehen auf dem Programm. Am 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember um 11 Uhr in der Christuskirche predigt Vikar Christoph Urban. Martin Bambauer an der Orgel und Helen Steinke an der Oboe spielen Werke von Lotti, Telemann und Loeillet.

Der Abdruck in Gemeindebriefen, auch auszugsweise, ist gestattet. Belegexemplare werden erbeten. Anderweitiger Abdruck bzw. Weiterverwendung nur mit Genehmigung des Öffentlichkeitsreferates.

Redaktion: Carolin Urban und Simone Lehnert
Herausgegeben vom Öffentlichkeitsreferat des Ev. Kirchenkreises Trier
Pfarrer Dr. Jörg Weber, Öffentlichkeitsreferent
Engelstraße 12
D-54292 Trier
Fon: (+49) 0651-209 00 78
Fax: (+49) 0651-209 00 79
oeffentlichkeitsarbeit@ekkt.de
www.ekkt.de